

Johannes der Täufer sitzt im Gefängnis.

Nicht in einem Rechtsstaat mit ordentlichem Verfahren und der Hoffnung, nach Verbüßung der Strafe wieder frei zu kommen.

Er sitzt im Gefängnis, weil Herodias, die Schwägerin des König Herodes, dem König den Kopf verdreht und ihn überredet hat.

Ich versuche mir das Gefängnis vorzustellen.

Ein stinkendes Loch, fast nichts zu essen, grausame Wärter.

Eine Hölle mit verschlossenen Türen.

Er sitzt – und wartet.

Was wird geschehen?

Banges Warten. Seine Chancen stehen schlecht.

Worauf soll er noch hoffen?

Da hört er von Jesus.

Den hat er getauft, vor gar nicht langer Zeit, unten am Jordan.

Nun hört er aufregende Dinge.

Die Menschen laufen Jesus nach.

Er vollbringt Wunder.

Ob er es ist, auf den die Welt wartet?

Ob mit ihm das Heil kommt?

Endlich Frieden? Gerechtigkeit? Freiheit?

Johannes schickt seine Jünger zu Jesus.

„Bist Du es, auf den wir warten?

Wirst Du uns befreien?

Der Gefangenschaft ein Ende bereiten?“

Typisch Jesus. Antwortet nicht Ja! oder Nein!

Sondern lässt die anderen entscheiden:

*Geht hin und sagt Johannes wieder, was ihr hört und seht:*

*5 Blinde sehen und Lahme gehen, Aussätzige werden rein und Taube hören, Tote stehen auf und Armen wird das Evangelium gepredigt;*

*6 und selig ist, wer sich nicht an mir ärgert.*

Natürlich wissen sie alle, dass er auf ein Wort des Propheten Jesaja anspielt:

*Sagt den verzagten Herzen: »Seid getrost, fürchtet euch nicht! Seht, da ist euer Gott!*

*Er kommt zur Rache; Gott, der da vergilt, kommt und wird euch helfen.«*

*Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet werden.*

*Dann werden die Lahmen springen wie ein Hirsch, und die Zunge der Stummen wird frohlocken.*

Die Geister werden sich an ihm scheiden.

Die einen werden ihre ganze Hoffnung auf ihn setzen, weil er die Zeichen wirkt, die auf das kommende Friedensreich Gottes hinweisen.

Die andern werden sagen: Er lästert Gott!

*Selig ist, wer sich nicht an mir ärgert!*

Hoffen oder ärgern – wie es Johannes wohl mit der Antwort Jesu ergangen ist?

Und nun zu uns.

Gegen das Loch, in dem Johannes sitzt, geht es uns gold.

Und doch ist das Bild des Gefängnisses auch für uns sprechend.  
Denn wie im Gefängnis fühlen wir uns auch.

Ich denke an den Freund, der plötzlich Lähmungserscheinungen in der Hand spürt.  
Angst beschleicht ihn. Die Zeit bis zur letzten Diagnose des Arztes ist wie ein Gefängnis:  
Anzeichen eines Schlaganfalls? Oder ein Hirntumor?  
Banges Warten.

Ich denke an eine Jugendliche, die in ihrer Klasse gemobbt wird.  
Wie fies können die anderen sein. Spüren ihre Schwäche genau und bohren genüsslich in der  
Wunde. Sie hat Angst, in die Schule zu gehen. Vor wenigen Wochen war sie noch ein  
fröhliches Mädchen, plötzlich ist sie ein Schatten ihrer selbst. Alle Lebensfreude ist aus ihr  
gewichen.

Ich denke an eine Freundin, die unter Depressionen leidet. Plötzlich ist alles grau in grau. Sie  
ekelt sich vor sich selbst. Kann der Liebe selbst ihrer Angehörigen nicht mehr trauen.  
Zweifelt an allem. Bricht selbst die Brücken ab, die sie noch tragen könnten. Abgrund, nur  
noch Abgrund.

Ich denke an das Gefühl, wenn der Alltag wird wie eine Tretmühle. Kein Ende absehbar, das  
Ziel nicht zu erreichen, weiter, immer weiter. Der Körper sendet deutliche Signale, trotzdem  
muss es weitergehen. Das Leben wird wie ein Tunnel – nur die nächsten Meter schaffen. Ein  
Ausweg ist nicht in Sicht.

Ich denke an einen Mann, der aus dem Krankenhaus heimgeschickt wird: Da können wir nicht  
mehr helfen! Der Satz klingt wie ein Todesurteil. Keine Hoffnung auf Heilung mehr.

Da sitzen wir im Gefängnis – und senden unsere Fragen aus:  
Bist Du es, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen anderen warten?  
Wo ist unsere Rettung, unser Retter?

*5 Blinde sehen und Lahme gehen, Aussätzige werden rein und Taube hören, Tote stehen auf  
und Armen wird das Evangelium gepredigt;  
6 und selig ist, wer sich nicht an mir ärgert.*

Und?  
Was tust Du?  
Hoffen oder ärgern?

Setzt Du alles auf diese eine Karte:  
Bei Christus ist Leben!  
und gehst – in leichtsinnigstem Vertrauen – auf ihn zu?

Oder ärgerst Du Dich?  
Ich seh davon nichts!  
Ich kenn so viele Taube, Lahme, Blinde“  
Wo ist denn seine Heilung?  
Vielleicht ist das ganz nur übertragen gemeint?  
Nicht für die echten Probleme des Lebens?

*Selig, wer sich nicht an mir ärgert!*

Das ist der Scheideweg.  
Vertrauen wir ihm – mit Haut und Haaren?

Ohne Netz und doppelten Boden?

Oder vertrauen wir nicht?

Bleiben in sicherer Distanz stehen.

Interessieren uns für Theologie, sicher.

Ist ja schon faszinierend, dieser Jesus.

Aber die Kontrolle über mein Leben abgeben?

Mich ganz anvertrauen?

Auf ihn alles wagen?

Es ist, als ob er uns ein glitschiges Brett über den Abgrund legt.

Und wir dürfen entscheiden,

ob wir uns auf ihn hinauswagen

oder in unserem Gefängnis hocken bleiben.

Hoffen oder ärgern.

Noch heute kommt ein kleines Licht aus Bethlehem.

Gefühlsduselei oder Licht der Welt?

Harmlose Kerzenscheinromantik oder Hoffnung auf unzerstörbares Leben?

*Geht hin und sagt ..., was ihr hört und seht:*

*Blinde sehen und Lahme gehen,*

*Aussätzige werden rein und Taube hören,*

*Tote stehen auf und Armen wird das Evangelium gepredigt;*

*und selig ist, wer sich nicht an mir ärgert.*

In der Begegnung mit Christus siegt das Leben.

Glaubst Du das?

Auch für Dein Leben?

*Sagt den verzagten Herzen: »Seid getrost, fürchtet euch nicht! Seht, da ist euer Gott!*

*Amen*